**O-Ton Paket: Conny Warsitz über die Adveniat-Weihnachtsaktion**

(ergänzend zum Beitrag zur Adveniat-Weihnachtsaktion)

*Zur besonderen Hilfsbedürftigkeit der indigenen Bevölkerung: „Es ist tatsächlich so, dass die indigene Bevölkerung wie auch die Bevölkerung, die von Sklaven abstammt, dass die am meisten Unterstützung brauchen. Die wirklich in ganz entlegenen Orten wohnen. Denn hier kommt die Hilfe von anderen Organisationen oder von der Regierung kaum an.“*

*Zum Hilfeleisten: „Das ist so eine großartige Genugtuung, hier zu sehen, dass wir tatsächlich vor Ort wirklich den Menschen direkt helfen, die nichts haben. Und es ist völlig egal, ob die jetzt katholisch sind, ob die evangelisch sind oder ob die von irgendeiner evangelikalen Sekte sind, das ist völlig wurscht. Das sind Menschen, die Not leiden und denen können wir helfen und denen helfen wir.“*

*Zum Verlauf der Pandemie in Obidos: „Das hat sich dann zunehmend verschlechtert bis hin zum Juni. Da wurde es dann ganz krass. Und da kamen dann auch tatsächlich die Hilferufe aus den einzelnen Gemeinden, aus den Pfarreien, es gibt Menschen, die tatsächlich Schwierigkeiten haben, an Lebensmittel zu kommen, es gibt keine Pflegemittel. Sie hatten keine Masken, sie hatten kein Alkohol. Und das war dann für uns so das Warnzeichen, oh jetzt müssen wir wirklich ran.“*

*Zur Hilfe Adveniats: „Wichtig ist für mich noch zu sagen, dass Adveniat eine ganz große Hilfe für uns war. Die sehr schnell und sehr unbürokratisch geholfen haben und uns alle Brücken gebaut haben, damit auch die Hilfe schnell bei uns ankommt.“*